

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 93 (1984)

Vereinsnachrichten: Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

An zwei Sitzungen im Landesmuseum in Zürich sowie je einer Sitzung auf Schloss Wildegg im Kanton Aargau und in Prangins im Kanton Waadt trafen sich die Mitglieder der Kommission zur Behandlung der laufenden Geschäfte.

Einer der Schwerpunkte in der Kommissionsarbeit bildete wiederum das Prüfen zahlreicher Ausleihgesuche. Wie gross das Interesse an Objekten des Landesmuseums für Sonderausstellungen im In- und Ausland war, zeigt das Kapitel «Ausleihdienst» (S. 19f.). In einigen Fällen musste die Zustimmung verweigert werden, sei es, um einmalige Zeitdokumente nicht unnötig durch Transport, veränderte Klimabedingungen etc. zu gefährden, oder aber, um die permanente Schausammlung im eigenen Haus nicht über Wochen oder Monate ihrer Prunkstücke zu berauben.

Die ständig steigende Nachfrage nach Dauerleihgaben veranlasste die Kommission, sich betreffend der Kontrolle und Sicherheit längerfristig aus dem Haus gegebener Objekte Gedanken zu machen. An ihrer letzten Sitzung des Jahres beauftragte sie deshalb die Direktion des Landesmuseums, das Reglement für langfristige Ausleihen des Landesmuseums vom 24. November 1965 und die «Kriterien für Leihgaben» vom 13. Juli 1979 zu überarbeiten.

Nachdem seit dem 1. Januar 1984 neue Öffnungszeiten gelten, wurde im Verlauf des Jahres die Besuchsordnung für die Schausammlungen des Schweizerischen Landesmuseums, des Wohnmuseums Bärengasse und der Porzellans- und Keramiksammlung im Zunfthaus zur Meisen in Zürich entsprechend angepasst und durch die Kommission genehmigt.

Mittelpunkt der Sitzung in Prangins bildete die Besichtigung des Schlosses und der Gartenanlagen unter Führung von Frau Chantal de Schoulepenkoff. Nachdem sowohl Stände- wie Nationalrat die beantragte Kreditsumme bewilligt hatten (vgl. «Schloss Prangins», S. 10f.), informierte sich die Kommission an Ort und Stelle über die bereits durchgeföhrten und die noch geplanten Arbeiten. Die Behörden von Prangins hießen die Kommissionsmitglieder anlässlich eines Aperitifs in ihrer Gemeinde willkommen.

Die Sitzung in Wildegg diente in erster Linie dazu, sich direkt über administrative und organisatorische Belange Klarheit zu verschaffen. Nachdem der Mieter des Erlach-Hauses seinen Vertrag gekündigt hatte, stellte sich die Frage, ob die Räumlichkeiten weiterhin an schlossfremde Benutzer vermietet werden



Abb. 1. Keramikgefässer aus der bronzezeitlichen Fundstelle «Haumesser» in Zürich-Wolishofen. (S. 31)



Abb. 2. Keramikgefässer aus der mehrperiodigen Inselsiedlung «Grosser Hafner» in Zürich. (S. 31)

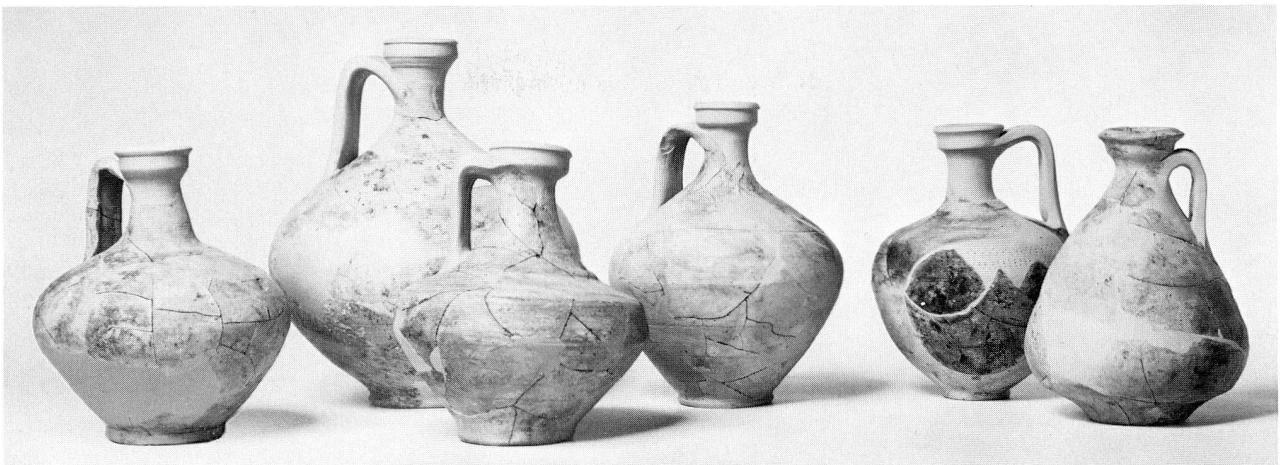
sollen. Das Erlach-Haus liegt innerhalb des Schlosshofes; die Vermietung an Dritte wirft deshalb auch Sicherheitsprobleme auf. Die Kommission beschloss, dem Liegenschaftsdienst der Finanzverwaltung den Antrag zu stellen, das Erlach-Haus nicht mehr zu vermieten, sondern für museale Zwecke umzustalten. Die Finanzverwaltung stimmte diesem Antrag zu.

Die Kommission nahm zustimmend Kenntnis von den Absichten des Landesmuseums, einen Erweiterungsbau im Strassendreieck Limmatstrasse/Hafnerstrasse/Sihlquai zu verwirklichen. Sie unterstützte ein vom Eidgenössischen Departement des Innern dem Gesamtbumdesrat unterbreitetes Aussprachepapier zu diesem Vorhaben. Mit Beschluss vom 22. August ermächtigte der Bundesrat das Landesmuseum zur Weiterführung dieses Projekts (vgl. «Organisation und Planung», S. 52).

Nach einer Amtszeit von sechzehn Jahren schied auf Ende 1984 der Vizepräsident, Herr Jaques Bonnard, aus der Kommission aus. Von Haus aus Architekt und langjähriger Konservator des Musée historique de l'Ancien-Evêché in Lausanne, brachte er allen Museumsproblemen stets grosses Verständnis und Einfühlungsvermögen entgegen. Überdies durfte das Landesmuseum von seinen Erfahrungen und Beziehungen zum Welschland in hohem Masse profitieren, vor allem als es galt, den lange gehegten Wunsch zu realisieren, am Genfersee eine Zweigstelle zu errichten. Der durch familiäre Bande mit Schloss Prangins Verbundene zeigte von Anfang an ein reges Interesse am Entstehen und Gedeihen des Projektes. Als besonderer Glücksfall erwies sich die Tatsache, dass Jaques Bonnard zugleich in der Redaktionskommission der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte mitwirkt. Auch hier verdankt das Landesmuseum dem welschen Kollegen viele wertvolle Anregungen sowie das Knüpfen wichtiger Beziehungen zur Suisse romande.

Abb. 3 und 4. Römische Keramik aus Oberwinterthur. Terra Sigillata Gefässer aus dem 1. Jh. n. Chr. Ø der grössten Schale 21,3 cm; Höhe des grössten Kruges 18,8 cm. (S. 31, 56)





Jaques Bonnard war ein sehr pflichtbewusstes Kommissionsmitglied. Wenn immer möglich kam er nach Zürich, um den Eröffnungen von Sonderausstellungen beizuwohnen, eine Geste, die das Haus ehrte und die Organisatoren auch stets zu Neuem anspornte.

Stiftung von Effinger-Willegg

Im Jahre 1484 erwarb Johann Kaspar Effinger die Burg Willegg aus Berner Besitz. Im Verlauf der Jahrhunderte entwickelte sich die Domäne in den Händen der Familie zur heutigen Form. Das 500-Jahr-Jubiläum wäre vermutlich in grossem Rahmen gefeiert worden, aber 1912 starb mit Julie von Effinger die letzte des Geschlechts. Sie setzte in ihrem Testament als alleinigen Haupterben die Schweizerische Eidgenossenschaft zuhanden des Landesmuseums ein. Für die jetzigen Besitzer stand 1984 deshalb nicht im Zeichen eines tatsächlichen Jubiläums, sondern war lediglich ein weiteres Jahr, in dem das Erbe der Familie von Effinger verwaltet und dem Publikum bestmöglich präsentiert wurde.

Neben der Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten auf dem Gebiet der Möbel, Gemälde und Graphik schenkte man auch der Art und Weise der Ausstellung vermehrt Beachtung. So erhielten zum Beispiel in zwei Räumen bereits bestehende Wandschränke beleuchtete Vitrinen, in denen sich nun zusätzlich allerlei Hausrat der Effinger auf anschauliche Weise zeigen lässt.

Im wissenschaftlichen Bereich erfolgten Inventarkontrollen, die nicht nur aus dem Bedürfnis nach grösserer Sicherheit intensiviert wurden, sondern auch dazu dienten, den Erhaltungszustand der einzelnen Objekte festzuhalten und, wo nötig, für rechtzeitige Restaurierung besorgt zu sein.

Nach den aufwendigen und umfassenden Renovationsarbeiten der vergangenen Jahre gibt es vom baulichen Sektor wenig zu berichten. Das Schloss selbst erhielt neue Fenster, ein Mieterwechsel im Rillietgut hatte verschiedene Instandstellungsarbeiten zur Folge, und im Amslergut konnte eine Dachboden-Isolation eingebaut werden, die nicht nur aus wärmotechnischen Gründen willkommen, sondern auch als Schutz gegen die Marderplage nötig war. Die Voliere wurde neu eingezäunt, die Beschriftungen ersetzt. Über die Pläne betreffend das Erlach-Haus im Schlosshof verweisen wir auf das Kapitel «Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum» (S. 7f.).

Obwohl für Willegg das Jahr aus landwirtschaftlicher Sicht nicht zu den